

langweil, als in der meinigen. Schon ging ich mit Scheidungsgedanken um, als der Zorn Gottes mich so hart und bitter traf, daß ich auf der zweiten Seereise mein Schiff im Kattegat und mit ihm mein ganzes Vermögen verlor. Ich lehrte als ein blutarmer Mann in meine Vaterstadt zurück, und da es sich inzwischen auch entschieden hatte, daß mein einziges Kind taubstumm zur Welt gekommen sei, sah ich von dem allwissenden Gotte mein stummes Verbrechen mir zum täglichen Entsetzen gleichsam lebendig vor Augen gestellt und sank, von allen diesen Kümernissen und überdies von dem Spott und Hohn meine, über mein Unglück triumphirenden Weibes zu Boden gedrückt, auf ein jahrelanges Krankenlager, dessen Gewissen und Herzensqualen ich Ihnen gar nicht schildern mag. Denken Sie sich, was ich fühlen und empfinden mußte, wenn ich verlassen saßte und stöhnte und mein Weib im Nebenzimmer mit ihren Liebhabern lachen und schäkern hörte; mein Weib, für die ich alle zeitlichen und ewigen Hoffnungen aufs Spiel gesetzt und willig dahingegeben!

Hier hielt der Kranke erschüttert inne, bis er nach einer kurzen Pause, obwohl mit schwacher Stimme, fortfuhr: Erst spät erholte ich mich, aber nie mehr so sehr, daß ich ferner hätte mein Gewerbe betreiben und zur See fahren können, denn ein harnadiger Schwindel und stete Mattigkeit in allen Gliedern verhinderten mich an jeder anstrengenden Arbeit. Ich mußte mich also von dem Vermögen meiner Frau ernähren lassen und da sie es mir täglich aufrückte und zugleich mit ihren Wohlthaten mein schreiendes Verbrechen, das ich unbesonnener Thier ihr in der Hochzeitsnacht anvertraut hatte, weil ich in dem Wahne stand, mir durch diese Mittheilung ihre dankbare Liebe auf ewig zu sichern; so hatte ich in der That den Kelch des Unglücks bis auf seine Hefen gekostet und beneidete fast täglich den armen Missethäter, dem es so gut wird, unter dem Galgen sterben zu können. Mehr als zwanzig Mal wollte ich der Obrigkeit selbst mein Verbrechen gestehen, allein der Gedanke, daß nach den neuen Gesetzen mir deshalb doch nicht das Leben genommen, wohl aber das öffentliche Mitleid werden würde, so wie endlich die väterliche um das Schicksal meines unglücklichen Kindes verschlossen mir jederzeit den Mund; denn das einzige wohlthunende Gefühl, was ich noch auf Erden hatte, war jenes Mitleid, insonderheit die tröstenden Zusprüche meiner Freunde und Bekannten von denen mich einige selbst in meiner Noth nicht mit Rath und That verließen. Ja selbst das war mir angenehm wenn sie, wie wir blinde Menschen gewohnt zu thun pflegen, die wir so oft den Schein für Wahrheit und die Wahrheit für Schein nehmen, über die Härte der göttlichen Vorsehung in meinen Lebensschicksalen murmelten, obgleich dann sich freilich meine Brust jederzeit von lauten Seufzern hob, und mir der Spruch meiner Jugend: „Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.“ mit aller seiner schreckenerregenden Wahrheit einfiel; denn in der That wurden meine Lebensschicksale immer trüber. Die Verschwendung und der Aufwand meiner Frau brachte ihr unbedeutendes Vermögen bald auf die Neige. Als der französische Krieg einbrach, nahmen Gläubiger Haus und Hof in Besitz. Ihr Vater war längst gestorben, und da sie weder auf meine, noch auf sonst einer veruünftigen Menschen Vorstellungen hörte, wurden die paar hundert Thaler, welche ihr noch aus der Concursmasse zufielen, sehr bald auf gewohnte Weise vergeudet.

Bald blieb ihr wie mir nichts weiter übrig, als zu betteln, und mehr als zwanzig Jahre hat mich schon die rächende Hand Gottes in diese schrecklichen Ruinen verbannt, wo ich krank, elend und vergessen, gemartert von meinem Gewissen, geängstigt von den Geistern der Verstorbenen, todt im Leben und lebendig im Tode, dem Augenblicke meiner Auflösung entgegenstehe, wie ein Tagelöhner der Feierstunde des Abends.

Sehen Sie, so viel Unglück vermag ein gottvergessenes und gewissenloses Weib über das Haupt des Mannes zu häufen!

Das läßt Du, Bösewicht! schrie die Alte, welche vor der Thüre gehorcht hatte und mit wilden Blicken und aufgeregter Hast an ihrem Dornenstode herin trippelte; das läßt Du, fauler Bösewicht. An Dir ist noch im Leben nichts gewesen, jetzt will ich dem Herrn auch erzählen —

Was? schrie der Kranke auf mit entschuldigtem Ingrimme in Ton und Mienen, indem er sich halb im Bette emporrichtete. Allein in diesem höchsten Drang seiner Gefühle verließ den Erschöpften plötzlich das Leben und er sank todt auf das Kissen zurück.

Grausen und Entsetzen ergriffen mich. Er ist todt tief ich der Alten zu, welche inzwischen in der Nachbarschaft des Bettes angelangt war, und als sie meine Aussage bekräftigt fand, sich über ihn warf und ein so ungeheures Geheul erhob, daß es in den Schwißbögen des alten Zimmers wie ein höllischer Triumphgesang beim längst erwarteten Empfangen ruher armer Sünderseele erscholl. Der Schreden beflügelte meine Schritte, und ich rannte, ohne mich umzusehen, aus der fürchtbaren Ruine, ja verließ noch an demselben Tage die Mauern der Stadt.

Erst ein paar Jahre hernach, als mein Weg mich abermals hierher führte, besuchte ich die Ruine wieder, fand aber ganz andere Gesichter dort, und erfuhr von einer freundlichen Mutter, die darin saß und mit ihrem Häuflein rothbackiger Kinder Hering und Kartoffeln aß, daß die Alte ihrem Manne seit Kurzem in die Ewigkeit nachgegangen und die unglückliche Tochter in der Armen-Versorgungs-Anstalt des Städtchens zum ersten Male in ihrem Leben eine menschenfreundliche Pflege gefunden habe.

Ich halte mich also meines Wortes entbunden und habe diese schreckenerregende Geschichte zur Warnung

aller jungen coquetten Damen hier öffentlich mittheilen wollen, fürchte aber, daß es von den meisten geiten wird, was der unglückliche Alte seinem Weibe entgegenrief:

„Das bedenken Sie nicht und werden es nicht bedenken, so wenig Du es jemals bedacht hast!“

Vermischtes.

— Die Fürsten Europas denken nicht allein an das Wohl ihrer Völker, sondern auch an ihr eigenes. Sie sind wie Privatleute besorgt für ihre Zukunft und die Unhaltbarkeit ihres Systems veranlaßt sie, den Rücken zu decken und in fremden Ländern sich eine Heimath zu etabliren, wenn man sie aus der an gestammten hinauswerfen sollte. Man weiß, daß Louis Philipp, der alte Speculant, bedeutenden Grundbesitz in England und den Ver. Staaten acquirirt hatte. Gegenwärtig läßt die Königin von Spanien durch ihre Agenten Grundbesitz im Werthe von zwei Millionen Dollars in den Ver. Staaten ankaufen. — Louis Napoleon soll bereits an 5 Mill. Dollars über den Ocean expedirt haben, um im Falle eines General-Rückzuges nicht wieder in die Verleihenheit zu kommen, daß er, wie vor Jahren in der Greenwichstraße zu New-York, seinen Board muß schuldig bleiben. Auch unsere kleinen deutschen Quadratküßler-Prinzen tragen ihre Paar Pfennige zusammen und senden sie nach der neuen Welt, um doch wenigstens eine Farm und einige Acker zu besitzen, wenn das Belf sie aus dem Palaste ihrer Ahnen hinauserwirft. Die Fürsten merken nachgerade, daß ihre Sache in Europa überfaul ist.

— Neue Art Ziegel. Das Material besteht zur Hälfte aus der bisher gewöhnlich unbenuzt gebliebenen Gerberlohe, oder in deren Ermanglung aus Binien oder Rohrabfällen. Beim Brennen verfohlt der beigemengte Pflanzenstoff und die Ziegel werden so leicht, daß dieselben bei Wölbungen oder zu anderen Zwecken wesentliche Dienste leisten.

— Keine Seerkrankheit mehr. In einer der letzten Nummern der „Natur“ ist ein neues Radikalmittel gegen die Seerkrankheit enthalten. Der deutsch-griechische Apotheker in Athen, Herr K. Landerer, hat gefunden, daß das Chloroform alle bisher angewandten Mittel weit übertrifft. Es stillt, sagt er, in einer Gabe von 10 bis 12 Tropfen Wasser genommen, den Brechreiz so gründlich, daß die Patienten sich nun aufrecht erhalten können und das Schaukeln des Schiffes genohnt werden. Je nach der Individualität aber kann es sich ereignen, daß einzelne gewungen sind, noch einige Tropfen mehr zu nehmen, um nach der so getroffenen natürlichen Dosis schon nach wenigen Augenblicken fähig zu sein, sich Wind und Wetter auszusetzen.

— Ein neues Centstück. Ein neues Centstück ist kürzlich in der Vereinigte Staaten Münze geprägt worden, dessen Ausgabe den Regierungsbehörden vorgeschlagen worden ist, und welches ein viel schöneres Ansehen haben soll. — Anstatt des unansehnlichen Bildes des National-Vogels hat diese neue Münze ein schön gezeichnetes Indianerhaupt, umgeben von der Inschrift: „United States of America, 1858.“ und auf der anderen Seite einen zierlichen Kranz, die Worte: „One Cent“ und darüber das Nationalwappen einfassend. Dieses Centstück ist etwas dicker als das andere, ist tiefer gestempelt und hat überhaupt ein schöneres Ansehen als die kürzlich geprägten Centstücke.

— Die Uhr auf der St. Paulskirche in London. — Der Pendel dieser Nisenuhr, die ihresgleichen auf Erden schwerlich haben dürfte, ist 14 Fuß lang; die am Ende desselben befindliche Scheibe wiegt gerade einen Centner. Das äußere Zifferblatt wird mit Hilfe eines kleineren auf der inneren Seite gestellt. Der Minutenzeiger auf dem äußeren Zifferblatt ist acht Fuß lang und das Gewicht eines jeden Zeigers beträgt 75 Pfd. Die Ziffern, welche die Stunden bezeichnen, sind 2 Fuß 2 Zoll lang. Die prachtvoll lörende Glocke, welche die Stunde schlägt, ist von jeder anderen Glocke der ungeheuren Stadt deutlich unterscheidbar und wird je nach dem Stande des Windes in 7—8 Stunden entfernten Drißchaften gehört. Sie hält ungefähr 10 Fuß im Durchmesser und soll 90 Centner wiegen. Geläutet wird sie bei dem Tode eines Mitgliedes der königlichen Familie, des Lordmayor, des Bischof von London oder des Decans der Cathedrale. Der ganze Kostenaufwand bei Erbauung dieser Kirche betrug über 1 1/2 Million Pfund Sterling.

— Der wahnsinnige König von Preußen. Ueber den Champagnerkönig, auch Kummelfrise genannt, entnimmt die Chicago Sonntagszeitung einem Privatbriefe Folgendes:

Wie Du wohl auch schon wissen wirst, regirt er schon seit dem Herbst nicht mehr, sondern der Prinz von Preußen für ihn, weil Fritz zu selig ist! Während der Unterhaltung mit Andern fragt er alle Augenblicke wovon die Rede war, bringt auch oft ganz etwas Anderes als quatsches Zeug zum Vorschein. In seinem Dusef hat er sich schon oft darüber beklagt, daß er schon 18 Jahre dient und noch nicht Unteroffizier ist. Einmal war er auch wieder fortgelaufen und Niemand wußte wo er geblieben war. Endlich entdeckte man ihn im Garten oben in einem Baum. Alles freundliche Zureden und Ermahnungen doch vom Baume herunterzukommen, blieb fruchtlos; selbst das Bitten und Loden seiner liebevollen Gattin nuzte nichts. Da bat ein Minister alle Anwesenden, selbst Elisabethen, sich zu entfernen, er wolle ihn schon herunterbringen. Nachdem Alle fort waren, rief er: „Unteroffizier Friedrich Wil-

helm vor!“ Sogleich kletterte Frise herunter und stellte sich militärisch vor dem Minister auf.

Ein andermal ging er mit seiner Elisabeth in Berlin spazieren, ohne jegliches Gefolge. Da ihr Weg an einem Krankenhause vorüber führte, so gingen sie hinein und erkundigten sich nach Verschiedenem. Mit einem Male fing Frise an: „Richtet Euch! In Escadron links schwenkt, marsch!“ Elisabeth nahm ihn schnell am Arm, führte ihn hinaus, nahm eine Droschke und ohne Aufenthalt gings dem Schlosse zu.

Nichtdestoweniger sind alle Erlasse durch welche das intelligente Preussenvolk regirt wird, im Namen seiner Majestät des Königs, gezeichnet, der am Celirtum tremens leidet.

Aus

Rabbi Jonathan Ben Elieser's: **Witze in die Zukunft.**
(Nach dem hebräischen Original vom J. 1557.)

Und die Welt wird versinken in Schmutz und wird verfallen in Sünde. Und das wird so fortgehen 300 volle Jahre.

Und die Männer werden tragen Battisthemden und seine Leibrüde, die Yard Euch zu 5 Dollars, und lakirte Stiefel werden sie tragen, und in der Tasche die feinsten ostindischen Taschentücher, welche stinken von wohlriechenden Oelen.

Und die Frauen werden sich behängen mit Spitzen und Kanteln, und werden sich stecken hinter so weite Röcke, daß fast alle ihre Fehler und Sünden darunter Platz finden könnten.

Und jeder Mann wird denken an Gold und wird vergessen die Ehre.

Und jede Frau wird denken an den Staat und wird nicht denken an das gebrechliche Portemonnaie ihres Ehemannes.

Und Jeder wird wollen sein ein Crösus oder Bank-Direktor, und wird Alles prüfen und sich das Beste behalten, um zu werden ein reicher Mann.

Und die Ehe wird keine Treue sein und die Treue wird nicht heirathen. Und die Freundschaft wird sein gestrichen aus dem Buch der Naturgeschichte, und die Liebe wird sein geworfen in die Lumpenkammer.

Und die Bande der Verwandtschaft werden sich auflösen in Wohlgefallen, und der Bruder wird nicht mehr zum Bruder „Du“ sagen, sondern: „Hören Sie mal!“

Und die Erde wird sein durch und durch stropflos, und wird lange stehen im Zeichen des K r e b s e s, und wird erwarten die Hilfe von dem Planeten Merkur.

Da wird losbrechen der Sturm und wird aufwirbeln den Staub, daß er einhüllt die Sonne wie eine graue Casimir-Mantille von S. M. Rosenbaum.

Und es wird kommen eine trockene Sündfluth, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat.

Zehn Wochen werden die Völker der Erde keinen Tropfen eingegeben. Und der Boden wird trocken sein, und das Gras wird trocken sein, und die Zeitungen werden trocken sein, und der Kladderadatsch wird trocken sein, nur der Menschen Augen werden nicht trocken sein.

Und 70 Tage und 70 Nächte wird es trocken sein über der Erde, und die Zunge wird lecken, und der Athem wird stocken, und das Herz wird ängstlich klopfen und der Puls wird fiebern, und man wird sich einwerfen die Fenster mit Zünsdollarstücken und wird sich tapazieren die Stuben mit Banfnoten.

Und die Hitze wird sein unerträglich, und selbst die Nothhülfe wirdens um 10 Uhr Morgens nicht mehr im Bett aushalten, sondern werden treten ans Fenster und erschrocken ausrufen: „Herr Jesus, schon um Sehn Uhr 24 Grad Nejemir im Schatten!“

Der Sturm aber wird blasen die Vosaune des jüngsten Gerichts. Da wird erscheinen am Himmel ein Kommet, dessen Schweif allein 97 Tausend Millionen Quadratmeilen im Umfang hat.

Und die Erde wird sich dran stoßen, daß ihr werden wird sehr übel, und sie wird anfangen zu spucken aus ihren tiefsten Tiefen, und die Berge und Häuser werden zusammenbrechen, und die Menschen werden sich übergeben ihrem Schicksal und es wird von dem ganzen Planeten nichts weiter übrig bleiben, als eine Hand voll Staub zu einem neuen Adam.

Buntes.

— Wie kann ein Mann nie Streit mit seiner Ehehälfte bekommen?

Wenn er des Tages spazieren geht und hauptsächlich — des Nachts nicht zu Hause kommt.

— Naisität. Dienstmagd. Madam, 's ischt Jemand drauße und will zu Ihne!

Frau. Wer ist es denn?
Magd. D'Frau Hofrätthin Wurschtler.

Frau. Sage ihr, ich sei nicht zu Hause.
Magd. Ach, höret Se, Madame, dees tran' i mi nit 'sage; ganget Se doch 'naus und saget Se's selber!

— Unmögliches Mißverständnis. Frau. „Gib mir doch den Arm, Theodor, sonst werden die Leute die uns nicht kennen, glauben, wir wären Verliebte.“

Mann. „A pá pa — wer uns nicht kennt, mag glauben, daß es will, und wer uns kennt, weiß ohnehin, daß es nicht so ist.“

— Ein Veteran des ersten Kaiserreichs lag im Sterben, als ihm die Helenamedaille noch überreicht wurde. Sogleich sprang er, wie Pariser Blätter berichten, von seinem Lager auf und war frisch und gesund.

— Die Wahrheit ist wie Del — sie schwimmt oben.

Vermischte Anzeigen.

Porzellan-, Stein und Glaswaaren-Geschäft.
Dem geehrten deutschen Publikum zu fund, daß an der Ecke der Broad und Dritten Straße ein enormes Lager von allerhand Geschir für die Hauswirthschaft etablirt ist, welches das einzige deutsche Geschäft dieser Art in Richmond ist. Unser Assortiment enthält Glas-, Stein- und Porzellan-Waare, Messer und Gabeln, Köffel aller Art, Kaffee- und Theekannen, Lampen von Zinn, Blech, Britannia und Silberplattirte, — Theebretter, Spiegel und Spiegelgläser aller Größen, — Schüsseln, Kleider-, Ofen- und Schraubbüchsen, auch allerhand kurze Waaren und Spielzeug etc. etc. Wiederverkäufer werden es vortheilhaft finden, bei uns vorzusprechen, da wir im Stande sind, ihnen ausnahmsweise billig verkaufen zu können.
S. H a a p u. C o m p., Ecke der 3. u. Broadstr.

Zu vermietthen.
Einige Zimmer, passend für einzelne Herren oder kleine Familien, sind billig zu verrenten bei
P e n r y S c h u t t e,
Ecke der Broad- und 3te Str.

Wichtig für Alle und jeden Einzelnen!
Unterzeichnete theilt dem geehrten Publikum mit, daß er ein Lager aller Sorten Weine und Liquors hält, besser Qualität, die er im Großen und Kleinen und zu den billigsten Preisen abläßt. Derselbe hält gleichfalls ein Lager von deutschen Früchten, deutscher Würst, Servelat-, Blutwurst und Schwarzwägen, Sardellen, Sardines, Zwetschen, Hasfergrübe, Abpmit, Schweizerkäse und aller solcher Artikel, die in Wirthschaften und von Privatleuten gebraucht werden. — Billige Einkäufe setzen denselben in Stand, wiederum äußerst billig verkaufen zu können.
J o h n S h a d,
Ecke Jefferson- und Marshallstraße.

Bottling-Etablissement und Wholesale Cigarrenstore.
Meinen Geschäftsfreunden und dem Publikum im Allgemeinen die Anzeige, daß ich in der 18. Straße zwischen Main und Cary einen neuen Store gemietet und dieselbe Aufträge für Bottling-Lagerbier, Ale, Porter, Cider etc., sowie Cigarren im Wholesale prompt ausführen werde.
Meine Sommerpreise für erstere Artikel sind wie selber:
Quarts per Duzend \$2 } Flasche eingerechnet.
Pints „ „ \$1 }
Halbe Pints „ „ \$1 } nicht eingerechnet.
Wiederverkäufer genießen eine bedeutende Preisermäßigung. Lagerbier beim Reg zum billigsten Marktpreis.

Stiere- und Barkeren erlaube ich mir insbesondere auf mein Lager in Cigarren aufmerksam zu machen, bestehend theilweise in folgenden Brand's:
Ugues (Gail's) Estrella, Tulipan, Columbia, Victoria Regalia, Londres, German Principe, Genuine Principe, Havana
in verschiedenen Qualitäten,
Nachtaufgabe u. s. w.
P. W e i l b a c h e r,
18. Straße, zwischen Main und Cary.

William Myer,
Blechschmied,
Ecke der 2ten und Broadstraße.
Alle in das Kleinm- und Geschäft einfließende Arbeiten werden billig und schnell ausgeführt, und bittet der Unterzeichnete, derartige Aufträge bei ihm abzugeben, da er davon überzeugt ist, durch gute und bauerhafte Arbeit seine geehrten Kunden zufrieden zu stellen. Alle Arten Reparaturen werden schnell ausgeführt.
24.4 } William Myer.

Deutsche Apotheke.
Für den mir von meinen hiesigen Landeuten so reichlich geschenkten Zuspruch herzlich dankend, empfehle ich mich auch fernerhin dem geehrten Wohlwollen, indem ich zu gleicher Zeit zur Kenntniß bringe, daß ich nebst frischen Drogen und Medicamenten, eben erbeilt: Pflanzen, Erzen, seine und grobe Gerste, Sago, Oriesmehl, Hasfergrübe, verschiedene Sorten Kuebeln, deutsche Cigarren, g'üner Krauter-Käse, Chocolate, Macaroni, Salat in großen und kleinen Flaschen, Zimmi, ganzen und geschnitten, nebst allen andern Gewürzen, Schwämme, Pa'sumerie, Seifen etc. etc., welche Artikel ich zu den möglichst billigsten Preisen bestens empfehle.
S. C. F i s c h e r, Agt.

Zur Nachricht!
Seben erhalten eine große Quantität frischer Gewürze, ganze und von uns selbst gemahlene; Verhauens's schweißliches Bitters, welches hinlänglich für seine Güte bekannt; Klett's Ruder-Pflaumen, ein sicheres Mittel gegen Märm; Babeschwämme, Kämme, Paar-, Zahn- und Nagel-Bürsten, Cigarren, Tabak und verschiedene andere Sachen, welche sämmtlich zu den billigsten Preisen verkauft werden bei
W a r r i n g u. P a r c e,
Apotheker,
Broadstr., zwischen der 8. u. 9. Richmond.

Geschäfts-Eröffnung.
L. B i s i n g e r, Schlosser und Maschinist,
Broadstraße, zwischen der 1. und 2. Straße, im Hause des Hrn. Holle,
entfiehlt sich seinen Freunden und dem deutschen Publikum zur Anfertigung aller Schlosserarbeiten und Reparaturen. Besondere macht er auf die von ihm angefertigten, Stopp- und Wieg-Maschinen aufmerksam, für deren Güte ich garantire.

Auf den Wunsch vieler habe ich mich entschlossen, auch ferner hier in Richmond zu bleiben, was ich dem geehrten Publikum hierdurch anzeige. In dem ich zugleich für das mir seit 14 Jahren gewährte Vertrauen herzlich danke, bitte ich um das fernere geehrte Wohlwollen derselben.
Ich verbinde hiermit zugleich die Anzeige, daß ich 3 1/2 Pf. f. f. von gefunden Kindern habe und mache Mütter hierauf aufmerksam.
15.5 } W r s. E. N i e d t, Marshallstr.

George W. Hundley,
Family Grocer, 180 Broadstraße, nahe der 6. Straße,
hät ein reichliches und vorzügliches Lager von Greenies aller Art, Weine, Liquors etc., die er gegen baar zu ausnahmsweise billigen Preisen verkauft. Um einen Besuch seiner Freunde und des Publikums bittet derselbe mit der Bemerkung, daß es ihm zum Vergnügen gereichen wird, auch die geehrten deutschen Kunden bedienen zu können.
G. W. H u n d l e y.

Frisches Mehl!
25 Bbls. Rye Flour soeben erhalten per New York Steamer und zum Verkauf bei
W m. H. T y l e r,
13te Straße.

350 Bbls. Crushed, Powdered, Granulated, Ground and Patent Cut Leaf Sugar.
250 bbls. C. yellow A und B Kaffe-Zucker.
200 bbls. prime new crop New Orleans Zucker.
95 bbls. medium to prime
160 bbls. prime new crop New Orleans Molasses.
75 tierces
100 bbls. Golden und Black Syrup.
50 bbls. Muscovado Molasses.
250 bbls. und tierces Bacon Hams.
200 bbls. Bacon Sides and Shoulders.
250 bbls. und tierces Lard (prime leaf).
150 fags prime Western Leaf Lard.
250 bbls. Cut und Grob Herrings.
500 tierces Abanantine und Tallow Candles.
300 tierces Blad, Brown und Fancy Soaps.
250 tierces Rice.
50 bbls. Cream Ale.
300 bbls. pure Cider Vinegar.
60 tierces English Dairy Cheese.
097 bbls. Cincinnati und Rectified Whiskey, Rum, Gin, Brandy, Corbail, Vert- und Wabeira-Wein.
350 bbls. pure Virginia Mountain Whiskey.
100 tierces London Porter.
150 baafets Champagner.
475 bags Laguira, Modas, Maracabo, Rio und Java Coffee.
100,000 Principe, Havana und andere Cigarren.
25 bbls. Cider.
25 bbls. Whisky.
250 bbls. Family, Extra, Superfine, Fine u. F. Mibblings Flour.
Wrough Lined, Web Cord, Wrapping Twine.
Wrapping Paper, Letter und Foolscap Paper, Raw Ginger, gemahlene und Grain Pepper, Dimetto Bread und Washing Soda, blaß, green und Gunpowder Paper, Stärke, Waiches aller Sorten, Brooms, Budefts, Clothes' Pins, Pfeifen, Pfeifenköpfe, Rauch- und Kautabak, Fig Blue, Nutmegs, Macaroni, Vermicelli, Ehee Blading, Brudges, Yeast Powders, und alle sonstigen Artikel, die in einer Grocery und Furnishing Establishment gehalten werden.
Zum Verkauf äußerst billig gegen baar bei
W m. B a l l a c e S o h n e.